

KLARTEXT

IN
BLAU

BRIGITTENAU



- SPÖ zeigt im Wahlkampf ihre wahre Fratze! (Seite 2)
- Darum geht's bei dieser Wahl! (Seite 2)
- NR-Wahl 2017: Zeigen wir Rot-Grün in Wien die Blaue Karte! (Seite 3)
- Aktuelles aus der Bezirksvertretung (Seite 4)
- Fairness-Offensive der FPÖ! (Seite 5)
- Wallensteinplatz - Mehr Baustelle als Brunnen! (Seite 6)
- Bürgerinitiative Dammstraße! (Seite 7)
- Unser Spitzenkandidat - Maximilian Krauss (Seite 8)
- Tarnen und täuschen (Seite 8)
- Fühlen sie sich manipuliert? (Seite 9)
- Freiheitliche Seniorenrunde on Tour! (Seite 10)
- Kulturring Brigittenau (Seite 11)

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Die wahre Fratze der „Anti“-Faschisten!



„Man kann gar nicht so viel Essen, wie man kotzen möchte!“ Denn, der Skandal rund um das „Dirty Campaigning“ im SPÖ-Wahlkampf zeigt das wahre Gesicht der Genossen! Sie empören sich lautstark über „Hass im Netz“, um dann selbst diesen Hass zu verbreiten. Dieses kriminelle Verhalten der selbsternannten „Anti“-Faschistischen-Bewegung darf nicht nur strafrechtliche Konsequenzen haben, sondern

muss auch einen weitreichenden Sinneswandel mit sich bringen. Nach dieser Aktion sollte jeder normal denkende Mensch begriffen haben, wie es die SPÖ mit der Wahrheit, dem Antisemitismus und der Fremdenfeindlichkeit selbst hält. Ihnen ist jedes Mittel recht, um an der Macht zu bleiben.

Auch wenn sich bei der SPÖ im ersten Moment niemand an den Auftrag zur Installierung der Fake-Seiten im Facebook „Die Wahrheit über Sebastian Kurz“ und „Wir für Sebastian Kurz“ erinnern konnte, bekommen sie diesen Kaugummi nicht mehr von der Schuhsole, um in Kanzler Kerns Jargon zu bleiben! Auch wenn Bundesgeschäftsführer und Wahlkampfleiter Georg Niedermühlbichler zurückgetreten ist, kann dieser Skandal nicht als erledigt angesehen werden.

Denn, während SPÖ Bundeskanzler Kern medienwirksam Pizza ausliefert, Mineralwasser ausschenkt und tausende Hände schüttelt, wird im Hinterzimmer der SPÖ-Wahlkampfleitung versucht FPÖ und ÖVP zu kriminalisieren und unmöglich zu machen. Und das mit antisemitischen Verschwörungstheorien oder fremdenfeindlichen Hass-Postings unbekannter Fake-User.

Die Frage stellt sich auch, welche Art von Unfall der angeblich einzig eingeweihte und im Krankenstand befindliche SPÖ-Mitarbeiter wirklich erlitten hat. Denn, Handgreiflichkeiten im Zuge des Wahlkampfes dürften bei der SPÖ zur Normalität gehören. („geh bitte, a klana Schupsa g´hört bei uns Rot´n dazua!“)

Es ist höchst an der Zeit, dass diese rote Chaostruppe in der politischen Bedeutungslosigkeit verschwindet. Die SPD in Deutschland hat vor kurzem gezeigt, wie sie sich in die Opposition verabschiedet hat.

Pink Genossen, in aller Freundschaft, Abgang, aber rasch!

Ihr LABg. GR Gerhard Haslinger

Die Aufkleber vom sozialistischen Nachwuchs, passen genau ins Konzept! (Foto: Privat).



Impressum:

© by FPÖ-Brigittenau 2017

Herausgeber: FPÖ Brigittenau; 1200 Wien, Rauscherstraße 7, +43 (0) 1/330 66 66; brigittenau@fpoe-wien.at

„Klartext in blau“ versteht sich als Forum freiheitlich denkender Menschen, das vor allem Bezirks- und Wien-Themen behandelt. Die gezeichneten Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für den Inhalt der gezeichneten Beiträge sind deren Verfasser verantwortlich.

Redaktion: Der Klub der Freiheitlichen Bezirksräte Brigittenau;

Layout und Satz: Wolfgang Sehner; wolfgang.sehner@aon.at

Titelbild: Quelle: Wolfgang Sehner; Druck: Druckteam Burkert GmbH.; 2486 Pottendorf; Industriestraße 5.

Erscheinungsform: vierteljährlich, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Wien.

Leserbriefe können aus Platzgründen nicht immer publiziert werden. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge zu bearbeiten. Ein Recht auf Abdruck besteht jedoch nicht. Nachdruck und Übersetzung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Liebe Brigittenauerinnen, liebe Brigittenauer!

Darum geht's!



Nun steht er also unmittelbar bevor, der 15. Oktober 2017, der Tag der Nationalratswahl. Ich möchte daher aus meiner Sicht nochmals in der – schon allein aus Platzgründen – gebotenen Kürze darlegen, worum es dabei vor allem in unserem Wien und auch unserem Bezirk geht:

Diese Wahl ist nicht nur der Tag der Abrechnung mit der rot-schwarzen Stillstands-Regierung. Dieser Sonntag soll auch

ein Denkkzettel für die rot-grüne Wiener Stadtregierung des „Bin eh bald nimmer da“-Bürgermeisters Michael Häupl mit seiner Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou werden. Ein Denkkzettel für die nach wie vor praktizierte ungehemmte Willkommens-Kultur: Die galoppierende Islamisierung Wiens trägt eine rot-grüne Handschrift!

Die Folgen der vorwiegend wirtschaftlichen und völlig ungesteuerten Massenzuwanderung sind leider nicht zu übersehen. Im öffentlichen Straßenbild, an Geschäften und Lokalen oder an verschleierte Frauen und Kindern. In Kindergruppen oder Schulklassen mit einem fast 100-Prozent-Anteil von Kindern, die keine oder mangelnde Deutschkenntnisse haben. In geförderten Wohnhausanlagen und Gemeindebauten mit mehr als 50 Prozent Zuwanderer-Anteil. In von tschetschenischen oder afghanischen Jugendbanden beherrschten Parks und Grünanlagen. Und auch an der Kriminalitätsfront mit einem beklemmenden, explosionsartigen Anstieg an sexuellen Übergriffen und Vergewaltigungen.

Wir sagen ganz klar: Wer hier lebt, hat unsere Werte und unsere Kultur zu leben, hat Deutsch zu sprechen und muss sich selbstverständlich an die Gesetze halten. Wer das nicht tut, ist nicht willkommen und gehört abgeschoben!

Ja, aber sagt nicht auch der Spitzenkandidat der Liste Kurz – am Stimmzettel heißt sie bezeichnenderweise nach wie vor „ÖVP“ – ähnliches? Dazu halte ich zwei Dinge fest: Zum einen hat die ÖVP seit 21. Jänner 1987 – also mehr als 30 Jahre! – als Regierungspartei die Politik in Österreich wesentlich mitbestimmt. Und zum zweiten: Wer glaubt, dass den Worten auch Taten folgen und mit seiner Stimme Herrn Kurz einen Blankoscheck ausstellt, darf sich dann aber auch nicht beklagen, wenn es nach dem Wahltag ganz anders kommt und sich die Herren Kurz und Kern wieder auf ein rot-schwarzes „K & K“-Koalitionspackel hauen. So hat erst vor kurzem der Delegationsleiter der ÖVP im Brüsseler EU-Parlament, Othmar Karas, seine Partei vor einer Koalition mit der FPÖ gewarnt.

Wer also sicher sein will und WIRKLICH Veränderung will, der muss sie auch wählen. Nur eine Stimme für die FPÖ garantiert diese Veränderung und damit auch den Fortschritt für Österreich, meint Ihr

BV-Stv Herbert Grausam

Warum eine Stimme für die FPÖ die richtige Entscheidung ist ...



... weil es der einzig richtige Weg ist, um zukunftsorientierte Politik zu gewährleisten!

KO BR Erika Landegger

NR-Wahl 2017: Zeigen wir Rot-Grün in Wien die Blaue Karte!

Die bevorstehende Nationalratswahl am 15. Oktober bietet uns Wienerinnen und Wienern eine hervorragende Gelegenheit, unsere Unzufriedenheit mit der rot-grünen Wiener Stadtregierung zum Ausdruck zu bringen. Wien hat sich in den letzten Jahren für viele Menschen spürbar zum schlechteren verändert. Das bislang hervorragende Gesundheitssystem wurde sukzessive heruntergefahren. Weniger Kassenärzte – trotz zuwanderungsbedingt stark steigender Bevölkerung, stundenlange Wartezeiten in den Spitalsambulanzen; geschlossene Spitäler – ein neues Krankenhaus Wien Nord, dessen Eröffnung in den Sternen steht. Das Wiener Gesundheitssystem ist selbst zum Patienten geworden. Die steuerzahlenden Österreicher müssen vielfach in den teuren Wahlartzbereich ausweichen, weil der allgemein finanzierte Gesundheitsbereich von nichtzahlenden Patienten in Anspruch genommen wird.

Fairness sieht anders aus!

Im Wiener Bildungssystem wird die deutsche Sprache zusehends zum Minderheitenprogramm. Die vielen engagier-

ten Pädagogen sind vielfach in erster Linie damit beschäftigt, den Zuwandererkindern die einfachsten Kulturtechniken beizubringen. Dass bei solchen Rahmenbedingungen Qualität und Leistung auf der Strecke bleiben, liegt auf der Hand. Österreichische Familien, denen die Bildung ihrer Kinder am Herzen liegt, müssen auf eigene Kosten teure Privatschulen in Anspruch nehmen.

Fairness sieht anders aus!

Wir alle haben am eigenen Leib schon verspürt, wie bürokratisch und umständlich unsere Verwaltung sein kann. Da eine Frist versäumt, schon hat man Nachteile zu gewärtigen, fällt um Leistungen vielleicht endgültig um. Dort eine Auflage nicht eingehalten, schon wird eine saftige Strafe verhängt. Wenn hingegen illegale Einwanderer zu uns kommen, dann gelten die ganzen Regeln auf einmal nicht. Über die Grenze kommt man ohne oder mit einem gefälschten Pass, die Mindestsicherung in Wien gibt es auch ohne gültige Papiere. Ausbildungen, die man angeblich in der Heimat gemacht hat, werden anerkannt, auch wenn es keine Nachweise dafür gibt. Die Gesetze gelten offenkundig hauptsächlich für die eigenen Bürger, die Frem-



den können – so hat es oft den Anschein – machen was sie wollen.

Fairness sieht anders aus!

Unser Sozialsystem haben wir uns in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg mit viel Einsatz und Fleiß aufgebaut. Es kostet auch eine Menge Geld, wer seinen Lohnzettel näher betrachtet, sieht, wie wenig vom Bruttobezug netto übrig bleibt. Und nun lassen die rot-schwarze Bundesregierung und die rot-grüne Wiener Stadtregierung hunderttausende Menschen aus dem nahen, mittleren und fernen Osten, aus Nord- und Zentralafrika in unser System herein, die noch nie auch nur einen winzigen Beitrag geleistet haben! Und für jene, die brav ihre Steuern und Abgaben zahlen, werden die Leistungen gekürzt und gedeckelt.

Fairness sieht anders aus!

Diese Beispiele ließen sich noch endlos fortsetzen. Wir sehen, in welche Schiefelage unser Staat geraten ist. Zu verantworten haben diese bedauerliche Entwicklung die Regierungsparteien: SPÖ und ÖVP auf Bundesebene, die Grünen auf der Wiener Landesebene. Diese Parteien haben einer Politik der offenen Grenzen das Wort geredet, sie sind für die hohe Steuerbelastung und die soziale Schiefelage verantwortlich.

Wenn Sie eine echte Wende zum Besseren bewirken möchten, geben Sie Ihre Stimme der FPÖ und ihrem Parteipolitiker HC Strache!

LAbg Dr. Wolfgang Aigner



... weil nur sie Mut zur Veränderung hat und unser Land dringend Veränderungen braucht: sozial- und sicherheitspolitisch, gesundheits- und bildungspolitisch, umwelt- und gesellschaftspolitisch!

BR Michael Howanietz





... weil sie die einzige Partei ist, die für direkte Demokratie steht.

BR Mag^a Birgit Kopschar

Aktuelles aus der Bezirksvertretung

Bei der jüngsten BV-Sitzung am 20. September 2017 ging es wieder einmal hoch her. Anlass waren vor allem zwei heiß diskutierte Anträge. Die FPÖ zeigte auf, dass es Förderungen aus dem Bezirksbudget für ein fragwürdiges „Kunstprojekt“ gegeben hat, in dem es auch um „Cunt Art“ („Mösen- & Fotzenkunst“) ging. „Schund bleibt Schund!“ erklärte BR Susanne Chirkov den Standpunkt der Freiheitlichen, und dieser sei nicht aus Steuergeldern zu fördern.

Zum Antrag der Grünen, eine Fahne auf dem Amtshaus aufzuhängen, um damit ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen, äußerte sich FPÖ-Klubobfrau Erika Landegger kritisch. Damit sei den Frauen nicht geholfen. In mehreren europäischen Staaten könne die Polizei die Fälle sexueller Gewalt gegen Frauen nur noch stapeln, aber in keinster Weise mehr gebührend ahnden.

Den substanzlosen Einwänden von Grün und Rot, es ginge darum „Zeichen zu setzen“, entgegnete FPÖ-BR Michael Howanietz: Man dürfe schon Zeichen setzen und Opfern gedenken. Und zwar ganz gleich woher Opfer und Täter kämen. Politische Verantwortung bestehe aber primär darin präventive Maßnahmen zu ergreifen um künftige Opfer zu verhindern. Hollywood könne schlimme



Schicksale nachträglich verfilmen. Politische Mandatsträger seien dazu da, um rechtzeitig den wirksamen Schutz der



Dieses heruntergekommene Lokal auf der Wallensteinstraße ist Vereinssitz und wird aus Steuergeldern finanziert.

Bevölkerung zu ermöglichen. Man solle Fahnen hissen, wenn man beigetragen habe Opfer zu verhindern, und nicht um das eigene Versagen mit plumpem Aktionismus zuzudecken.

Zu beeindruckend war das Plenum auch FPÖ-BR Mag^a Birgit Kopschar, die sehr deutlich darlegte, dass Frauen entwürdigende Kunst, wenn auch von selbsternannten Feministinnen fabriziert, nicht unwiderrprochen bleiben dürfe. Nicht aufgrund einer konservativen Einstellung, sondern genau aufgrund der Frauenrechte, die derartige „Künstlerinnen“ zu verteidigen vorgäben, tatsächlich aber Frauen durch intime Zurschaustellungen in ihrer Weiblichkeit beleidigten.

Alles in allem hätte diese Sitzung verdient vor Publikum stattzufinden. Der emotionelle, harte aber weitgehend faire Diskurs zeigte was lebendige Politik ausmacht. – Und dass unterschiedliche Meinungen konstruktives Arbeiten nicht ausschließen. Immerhin wurden mehrere FPÖ-Anträge einstimmig angenommen.



... DIE AUSSTELLUNG ERFORSCHT AKTIVISMUS UND CUNT ART, ZU ÜBERSETZEN AUCH MIT MÖSENKUNST ODER FOTZENKUNST. HUMORVOLL, VERSPIELT UND ÜBERZEICHNET SETZT SIE SICH MIT ANATOMISCHEM UND MEDIZINISCHEM WISSEN UND TERMINOLOGIE AUSEINANDER. SIE BEWEGT SICH IM DISKURS VON KÖRPERPOLITIKEN. WELCHE KÖRPER DÜRFEN GEZEIGT WERDEN? ÜBER WELCHE KÖRPER WIRD GESPROCHEN? IM FOKUS STEHEN DIE KÖRPER DER VULVARINES, EINE DENKFIGUR FÜR JENE MENSCHEN, DIE EINE VULVA HABEN. ES GEHT VOR ALLEM UM JENEN TEIL IHRER KÖRPER, DESSEN ALLEINIGER ZWECK DER BEFRIEDIGUNG UND ERZEUGUNG VON LUST UND BEGEHREN IST. DIE AUSSTELLUNG VERSUCHT EINEN RAUM ZU SCHAFFEN, EINEN SAFER SPACE, IN DEM MORALISCHE VORSTELLUNGEN UND SCHAM ÜBER SEXUALITÄT UND SEXUELLE BEDÜRFNISSE VERWORFEN WERDEN KÖNNEN ...

Eigene Beschreibung dieser frauenverachtenden Ausstellung.

... weil sie schon in ihrem Namen das Wort Freiheit trägt. Rot und Schwarz haben sich dem Diktat Brüssels unterworfen. Mehr Bürgerbeteiligung, mehr direkte Demokratie könnte eine Wende herbeiführen.

BR Susanne Chirkov



... weil SPÖ und ÖVP jetzt vor der Wahl wieder behaupten alles anders machen zu wollen, obwohl sie dafür schon Jahre Zeit gehabt hätten! ECHTE Veränderungen gibt's nur mit der FPÖ!

BR Gerhard Böhm

Fairness-Offensive der FPÖ!

Damit „Österreicher zu sein“ kein Nachteil ist!



Bildung!

Bildungsniveau und Ausbildungsstand sind für die Zukunft junger Menschen ausschlaggebend! In vielen Schulklassen in Wien kann leider der vorgesehene Unterrichtsstoff nicht den Schulstufen entsprechend in vollem Umfang vorgetragen werden. Der Grund dafür sind Kinder, die der Unterrichtsprache nicht folgen können. Österreichweit scheitern daher jährlich tausende Kinder, nicht nur aus Zuwandererfamilien, am Pflichtschulabschluss.

Fair ist daher, den Kindern und Jugendlichen, eine ihrem Alter entsprechende und schon im Bereich der Pflichtschule zu vermittelnde umfassende Bildung zu bekommen zu lassen. Dies kann aber nur funktionieren, wenn der Unterricht nicht durch quer eingeschulte Kinder ohne jegliche Deutschkenntnisse blockiert wird.

Wohnen und Wohnkosten!

Leistbares Wohnen wird von der rot-grünen Wiener Stadtregierung gerne im Munde geführt. Im Wahlkampf 2015 sprach der Wohnbaustadtrat Ludwig sogar von der Bevorzugung der „Echten Wiener“ bei der Wohnungsvergabe. Bei der Umsetzung hat sich leider nicht viel getan und viele junge Menschen können sich immer noch keine eigene Wohnung leisten.

Fair ist daher, wenn die Vergabe von sozial geförderten Wohnungen und Gemeindewohnungen tatsächlich an jene Menschen und Familien bevorzugt behandelt wird, die in Wien/Österreich nicht nur körperlich anwesend sondern auch geistig verwurzelt sind.

Das sind in der Regel Einheimische und gut integrierte Zuwanderer.

Österreich hat in den letzten Jahrzehnten ein soziales Netz gespannt, um seine Bürger vorübergehend finanziell aufzufangen, wenn sie in eine Notlage geraten sind. Seit Jahren beanspruchen aber immer mehr Menschen, die aus dem Ausland zu uns kommen, diese Leistungen. Ebenso ist der Zugang zur Gesundheitsversorgung durch diese Menschen überstrapaziert. Somit wird die Mindestsicherung als Sozialleistung durch die Masseneinwanderung unfinanzierbar und die Zwei-Klassenmedizin zur traurigen Realität.

Fair ist daher, wenn finanzielle Sozialleistungen und der volle Umfang der Gesundheitsversorgung nur der heimischen Bevölkerung offenstehen und nicht für Immigranten, die nachweislich als Scheinasylanten und Wirtschaftsflüchtlinge in unser Sozialsystem einwandern wollen.

Soziales und Gesundheit!



Politischer Weitblick!

Die ÖVP eine europaaffine Regierungspartei und Ihre Versprechungen!

Am 21. Dezember 2007 wurden die Binnengrenzen zu Ungarn, Slowakei, Slowenien und Tschechien geöffnet und die Grenzsicherung an die Schengen-Außengrenzen übertragen.

In der Broschüre mit dem Slogan „Die Grenzen fallen. Die Freiheit gewinnt. Die Sicherheit bleibt.“ wurde die Umsetzung noch als Erfolg gefeiert. Heute wissen sie nicht, wie man die Grenzen schließen soll. Das ist der politische Weitblick einer Regierungspartei, die seit 2000 den Innenminister stellt.



... weil sie die einzige Partei ist, die ausspricht, was ich mir denke!

BR Elisabeth Sehner



... weil sie die einzige echte „grüne“ Partei ist, die auf die Natur, die Umwelt und vor allem, auf „unser“ Land mit „unseren“ Menschen schaut!

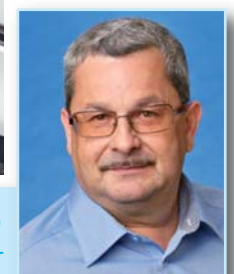
BR Wolfgang Seher

Mehr Baustelle als Brunnen!

In den Jahren 2003-2004 wurde der Wallensteinplatz mit EU-Fördermitteln umgebaut und im Zuge dessen auch ein „Brunnen“ errichtet. Diese Anlage, bei der Wasser mit Druck senkrecht in die Höhe gespritzt und über eine im Boden befindliche Rinne in den Wasserkreislauf zurückgeführt wird, sollte den Platz attraktivieren.

Die Realität zeigt aber, dass dieses Kunstprojekt von Beginn an zur Dauerbaustelle mutiert ist. Denn mehrmals im Jahr, meist im Frühling/Sommer, muss die Anlage generalgereinigt werden. Begründet wird dies mit dem Blütenstaub der gepflanzten Bäume, der in das System gelangt und die Düsen verstopft.

Da aber mit dem Wasser nicht nur Blütenstaub, sondern auch der ganze Mist, wie z.B. Zigarettenstummel oder Papierln in den Betriebskreislauf geschwemmt wird, kommt es laufend zu Verstopfungen von Düsen und es sind daher laufend Abschaltungen und Wartungsarbeiten erforderlich. Offensichtlich ist die Anlage für den Platz völlig ungeeignet und sollte daher aus Kostengründen stillgelegt werden.



... weil die FPÖ in der Lage ist, die Ressorts mit eigenen Fachleuten zu besetzen, und nicht inkompetente Quereinsteiger verordnet bekommt!

BR Alfred Pfeiffer



... weil sie die einzige Partei ist die an ihrem Programm festhält, unbeirrt vom vermeintlichen Zeitgeist oder anderen modischen Erscheinungen. BR Zoltan Player

„Bürgerinitiative Dammstraße!“ Wenn das Bauchgefühl bestätigt wird!

Am 13. September 2007, vor genau 10 Jahren, fand in der Brigittenau eine Groß-Demonstration statt, die es medial bis in die „New York Times“ schaffte. An der Spitze des Demozuges von fast 2000 Menschen befand sich HC Strache und der freiheitliche Bezirksparteiobmann Gerhard Haslinger. Die FPÖ unterstützte damit engagierte Menschen aus der Brigittenau, bei ihrem Protest gegen die Errichtung einer Moschee. Obwohl das Projekt von allen anderen Parteien befürwortet und die Betreiberorganisation hofiert wurde, schlossen sich die Anrainer zusammen, um ihrem Bauchgefühl folgend, gegen das Objekt und die Vorgänge darin entschieden aufzutreten.

Als „Bürgerinitiative Dammstraße“ mit ihrer Mailadresse: www.moschee-ade.at haben sie auch in europäischen Nachbarländern Bekanntheit erlangt. Sie wurden von Medien kritisiert, diffamiert und kriminalisiert, aber auch über Hass-Mails beschimpft und bedroht.

Trotzdem ist es ihnen im Laufe der Zeit gelungen, dass man offen über den Islam, über die Islamisierung und über den Einfluss von muslimischen Organisa-

Fünf Parteien-Antrag im Bezirksparlament, 2.500 Protestunterschriften

Klares „Nein“ zum Islamischen Zentrum

Für helle Aufregung sorgte der Plan der „Türkisch-islamischen Union für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Österreich“ (ATiB), in der Brigittenauer Dammstraße 37 ein islamisches Kulturzentrum zu errichten. In einem Fünfparteiantrag sprach sich die Bezirksvertretung – in seltener Einigkeit – gegen dieses Vorhaben aus.

„Seltsamerweise“ stimmten 1997 alle Bezirksfraktionen gegen einen Bau. (BJ 1997).

tionen auf in Österreich lebende Muslime gesprochen hat und heute sogar davor warnt. Die Moschee wurde von ATiB errichtet. ATiB ist ein in Österreich bestehender Verein, über den Präsident Erdogan auf Austro-Türken Einfluss nehmen kann.

Während der Ex-Grüne (Liste) Peter Pilz mittlerweile den Verein sogar als gefährlich bezeichnet, haben sich noch 2007 und 2009 beim „Marsch auf´s Rathaus“ die



Folder anno dazumal.



GRÜNEN den Demonstranten gegen ATiB in den Weg gestellt.

Auch im aktuellen Wahlkampf sind die Islamisierung, der politische Islam und Vereine wie ATiB das Kernthema.

Für uns Freiheitliche ist es ein Skandal, dass erst jetzt, wo es schon fast zu spät zu sein scheint, die politischen Verantwortlichen vorgeben, darauf reagieren zu wollen. Wo waren sie, als der gemeine Bürger, bereits vor mehr als 10 Jahren diese Entwicklung erkannt und bekämpft hat.

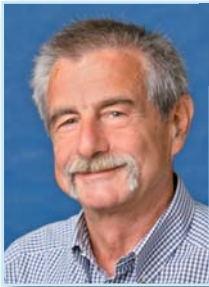
Wir Freiheitliche mit Parteiobmann HC Strache nehmen von Anbeginn das Bauchgefühl der Menschen ernst und stehen ihnen zur Seite.

Schließlich erwarten sie von uns, dass wir ihre Anliegen vertreten, denn dazu wurden wir auch gewählt.



... weil ich nur bei der „FPÖ“ bekomme, was mir zusteht!

BR Traude Lindenbauer



... weil Heimat für die FPÖ nicht nur ein Lippenbekenntnis ist !

BR RR Josef Eichmair

Maximilian Krauss

**Unser Spitzenkandidat im
Regionalwahlkreis 9C, Wien Innen-Ost
(Brigittenau, Leopoldstadt)**

Maximilian Krauss wuchs als ältestes von drei Geschwistern in der Nähe des Esterházy-parks im 6. Wiener Gemeindebezirk Mariahilf heran. Seine Eltern sind überzeugte Sozialdemokraten. Nach dem Besuch der Pflichtschulen legte Krauss 2011 die Matura ab. Danach begann er ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien.

Krauss bekam über Heinz-Christian Strache, den er seit seinem 13. Lebensjahr kennt, Kontakt zur FPÖ. Im Gemeindebezirk Josefstadt wurde Krauss zum Bezirksvorsitzenden des Rings Freiheitlicher Jugend (RFJ) gewählt, nur ein Jahr später, 2007, folgte die Wahl in den Landesvorstand der RFJ-Wien. Von 2009 bis 2012 war Krauss stellvertretender Landesvorsitzender der RFJ-Wien. Seit 2012 fungiert er als geschäftsführender Wiener Landesobmann. Seit 2009 ist er zudem stellvertretender Bundesvorsitzender.

Nachdem Krauss von 2010 bis 2012 Mitglied in der Bezirksleitung der FPÖ-Josefstadt gewesen war, wurde er 2012, im Alter von erst 19 Jahren, zum Be-

zirkspartei-vorsitzenden gewählt. Österreichweit ist Krauss der jüngste Bezirkspartei-vorsitzende.

Bundesweit bekannt wurde Krauss im Juli 2014, als die FPÖ den erst 21-jährigen zum stellvertretenden Stadtschulratspräsidenten für Wien nominierte. Als zweitstärkste Kraft im Wiener Gemeinderat und Landtag steht den Freiheitlichen das Nominierungsrecht zu.

Häupl allerdings lehnte Krauss für das Amt des Vize-Stadtschulratspräsidenten ab.



Mehr Sicherheit und Fairness – vor allem auch in Wien – gibt es nur mit der FPÖ. Ich werde im Nationalrat die Interessen und Forderungen unserer Wähler mit aller Konsequenz vertreten. Und ich sage klipp und klar: Schluss mit sozialen Lockangeboten an Zuwanderer. Schluss mit der Islamisierung unserer Gesellschaft. Am 15. Oktober geht es um die Beendigung einer rot-schwarzen Stillstands-Koalition, die insbesondere in der Zuwanderungsfrage völlig versagt hat und die niemand mehr will. Aber: Wer politische Veränderung wirklich will, sollte sie auch wählen. Mit einer Stimme für die FPÖ.



Foto: Wikipedia

Tarnen und täuschen

Der schwarze Messias Sebastian Kurz ist gekommen und verkündet seine Botschaften. Allerdings sind diese nicht neu, sondern bereits einige Jahre alt und auch nicht von ihm, sondern von HC Strache abgekupfert.

Plötzlich wollen alle erkannt haben, wovor HC Strache bereits seit Jahren warnt. Jetzt vor den Wahlen am 15. Oktober ist tarnen und täuschen angesagt. Rot und Schwarz sind durch ihr Versagen politisch am Ende. Auch wenn man Gesichter austauscht ist nicht zu übersehen, dass Österreich verschuldet ist, die Arbeitslosigkeit anhaltend hoch und Asylanten unser Sozialsystem als Selbstbedienungsladen betrachten.

Unsere Mädchen und Frauen fallen immer öfters Sexualtätern zum Opfer. Die Regierungsparteien SPÖ und ÖVP haben zugesehen und die dramatische Entwicklung schöngeredet, jetzt wollen sie sich als Retter in der Not – für die sie die Verantwortung tragen – aufspielen, damit sie wieder gewählt werden.

Die FPÖ mit HC Strache an der Spitze ist die einzige Partei, die seit Jahren die Dinge anspricht, wie sie sind und hat damit „leider“ immer wieder Recht behalten. Wir haben daher auch die besten Lösungsansätze für die anstehenden Herausforderungen.

BR Traude Lindenbauer



Warum soll ich wählen gehen? Ändert sich was?

Ja! Aber nur mit einer starken FPÖ. Während Rot und Schwarz seit Jahren unser Familiensilber verkaufen steht die FPÖ für soziale Gerechtigkeit, für Österreich zuerst, für ein funktionierendes Gesundheits- und Bildungssystem, für eine saubere Umwelt. Und was den Flüchtlings-Tsunami betrifft: Tauschen wir die rot-schwarze Regierung aus, bevor diese Regierung die Bevölkerung ausgetauscht hat!

WER NICHT WÄHLT HAT NICHTS ZU SAGEN



... weil sie dann auch in Wien das rot-grüne Verschwendungssystem aufbrechen und den Subventionssumpf trockenlegen kann!

BR Gerti Tickert



... weil nur sie für Familie, Sicherheit, unsere Kultur, unsere Werte, direkte Demokratie und die Zukunft folgender Generationen steht!

BR Flaminia Bettini

Fühlen Sie sich manipuliert?

Nein? Oh, dann darf ich Sie darüber informieren, dass Sie sich vor Manipulation gar nicht schützen können. Derzeit sind Sie sogar einem Manipulations-Tsunami ausgesetzt. Denn in Zeiten vor Wahlen ist die Beeinflussung der Menschen das entscheidendste Element für das Wahlergebnis.

Wer die Kunst der Beeinflussung beherrscht, der kann Meinungen, Einstellungen oder Haltungen bei Menschen verändern, stabilisieren oder neu bilden, ohne, dass diese es selbst merken. Wie das geht, zeigen uns die beiden Spitzenkandidaten der Regierungsparteien Kurz und Kern am besten!

Wer sich die Statements der Beiden zur aktuellen politischen Lage anhört wird feststellen, dass beide Veränderung als dringend notwendig ansehen, aber so tun, als wären sie bisher gar nicht dafür verantwortlich gewesen. Wer sich also mit Politik nicht auseinandersetzt, könnte tatsächlich glauben, dass nur die Beiden Österreich wieder zum Positiven verändern können. Zur Erinnerung! Die ÖVP regiert seit 31 Jahren ununterbrochen und die SPÖ seit 11 Jahren wieder. Der Obmann der „Neue-ÖVP-Liste-Kurz-Esist-Zeit-Veränderungspartei“ geht sogar noch einen Schritt weiter und macht ungeniert – jetzt vor der Wahl – all jene

Probleme im Bereich der Flüchtlingspolitik zum Wahlkampfthema, für die er selbst Mitschuld trägt. Dabei nennt er die Dinge genauso beim Namen, wie das HC Strache schon seit Jahren macht, nur mit dem Unterschied, dass sich bei ihm die Aufregung darüber in Grenzen hält.

Manipulation durch Medien

Und hier beginnt die Manipulation, denn die Behauptung, dass Kurz das Thema ruhiger angeht als Strache, stimmt nicht. Richtig ist vielmehr, dass sich die Medien bei Kurz zurückhalten und bei HC Strache lautstark Kritik üben. Denn die FPÖ darf nicht Recht haben und schon gar nicht Recht bekommen. Die FPÖ und HC Strache muss schlecht, unattraktiv und unwählbar gemacht werden. Egal wie sich Strache bei den Medienauftritten präsentiert, es ist immer mit Kritik verbunden: „Strache ist zu laut, zu aggressiv, zu angriffig oder er ist zu leise, zu lasch, zu müde oder zu staatsmännisch.“ Es wird keine Gelegenheit ausgelassen die Menschen zu beeinflussen, so auch bei den Analysen nach den Wahlkonfrontationen. Den Zusehern wird suggeriert, was alles schlecht oder was alles gut war, auch wenn es sich ganz anders dargestellt hat. Leider bezweifeln tatsächlich viele Menschen ihre eigene Einschätzung über das Gesehene und werden dadurch in ihrer Meinung beeinflusst, was sich letztlich auch im Wahlverhalten niederschlägt.

Labg. GR Gerhard Haslinger

Ein typisches Beispiel der Medienmanipulation war 2016 der angeblich unerwartete Flüchtlingsstrom über die griechische Grenze.



Tagesschau: 14.06.2016, 20:00h



... weil die FPÖ in erster Linie Ansprechpartner für die österreichische Bevölkerung sein wird!

BR Brigitte Schalk



... weil wir – die FPÖ – die einzigen sind, die mit den Bürgerinnen und Bürgern Klartext reden.

BR Karin Lenz

Freiheitliche Seniorenrunde on Tour!

Im Sommer 2015 hat BR Karin Lenz die Stammtischleitung der Freiheitlichen Seniorenrunde in der Brigittenau übernommen. Seither besuchen nicht nur interessante Vortragende und Musikanten den Stammtisch, sondern unsere Senioren touren in regelmäßigen Abständen in andere Wiener Bezirke, machen Ausflüge oder besuchen Ausstellungen in anderen Bundesländern.

Am 8. August 2017 stand in Grinzing ein toller Heurigen-Nachmittag am Programm. Der reservierte Platz beim Heurigen reichte nur knapp, um alle Damen und Herren die mitgekommen waren zu versorgen.



Für Karin Lenz ist es eine große Freude zu sehen, dass ihr Engagement von den Senioren so gut angenommen wird. Und wir freuen uns, dass wir mit ihr in unserer Bezirksorganisation eine großartige Ansprechpartnerin für die reiferen Semester haben.

„I hätt do no a Frog“

Wonn da Lothar Lockl von den Grünen bei der Wahlanalyse sogt: „... und besonders die weiblichen Wählerinnen und Wähler ...“, donn tät i gern wissen, wos do da Untaschied zwischen de zwa is, wia groß dass a is und vuar ollem wo a si befindet?

*

Wonn da Kanzla Kern bei sein Wohiauftakt sogt: „... de Schwoarzn und de Blauen woin si Österreich aufteun, oba des werma vahindan ...“ Mant er do, dass ER sis aufteun wü? Oda SEIN Teu net hergebn wü?

*

Wonn de greane Vassilakou beim Hochhausprojekt Heimoakt über die eiganen Leit dribafoart und so g' sehn a üba de Mehrheit da Betroffanan, und donn oba de Errichtung von an Mistploz im Zweiten, wegn a poa greane Habara, vahindat, warum wird de net anzagt?



... weil sie die „soziale Sicherheit“ als Auffangnetz für die österreichische Bevölkerung sieht und nicht als Anreiz zur Immigration aus aller Herren Länder!

BR Anke Kronus



„Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen“ **Johann Nepomuk Nestroy**

Ganz im Sinne des großen Wiener Bühnenautors und Schauspielers haben wir den Kulturring Brigittenau gegründet.

Kultur, das Wort kommt aus dem lateinischen „cultura“ und heißt wörtlich übersetzt: Bearbeitung, Pflege, Ackerbau und bezeichnet im weiteren Sinn alles, was der Mensch gestalterisch hervorbringt, im Gegensatz zu der nicht geschaffenen oder nicht gestalteten Natur!

Wir Funktionäre und Mitglieder der FPÖ – einer sozialen Heimatpartei – sollten mehr als alle anderen politischen Mitbewerber stolz auf kulturelle Leistungen unseres Volkes sein und diese auch entsprechend würdigen, hochhalten und ehren. Es geht dabei nicht alleine um eine gewisse Tischkultur oder Sprachkultur, nicht alleine um die sogenannte Hochkultur, die sich in Opernhäusern oder Theatern abspielt, sondern auch um Volkskultur: Sitten und Gebräuche, Rituale, Alltagskultur sind Themen, die

unser Volk ausmachen und begründen.

Diese Kultur(en) sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildung, nicht nur der beruflichen Ausbildung, sondern vor allem auch unserer Allgemeinbildung, unserer sozialen Kompetenzen. Halten wir diese nicht hoch und zeigen wir dies nicht öffentlich werden wir unserem Selbstverständnis einer Heimatpartei nicht gerecht.

Wir erlauben uns sehr herzlich, zu unserem ersten Treffen einzuladen:

DVD-Vorführung mit anschließender Diskussion, mit dem Thema:

Wien Brigittenau - die Geschichte des 20. Wiener Gemeindebezirks

Wann: 10. November 2017, 17:00 Uhr

Wo: Rauscherstraße 7, 1200 Wien

Obfrau Mag. Birgit Kopschar und ihr Team (Obfrau-Stellvertreterin: Brigitta Schalk, Schriftführerin: Flaminia Bettini, Kassierin: Traude Lindenbauer), freuen sich auf reges Interesse und tatkräftig unterstützende Teilnahme an unserer ersten und allen weiteren Veranstaltungen.



Kultur ist für mich – erhaltenswert! Es heißt sich Zeit nehmen, etwas Neues entdecken, eine Weiterentwicklung zu starten, über den Tellerrand blicken. Es heißt mitdenken zu wollen und Kritik annehmen zu können. Kultur entsteht aus Entwicklung und aus den Fähigkeiten der Menschheit.



Kultur bedeutet für mich die Erhaltung und Weitergabe der Geschichte des Bezirks.



Kultur ist für mich Musik, Literatur, Malerei, Theater, Tanz, Ausstellungen, Führungen, interessante Gespräche, gutes Essen, gelungene Handwerkskunst ... Ganz einfach: Begegnung mit allem, das mich berührt.



Kultur ist für mich Heimat und Tradition. Unsere Kultur ist ein wertvolles Gut, das wir pflegen und an unsere Kinder weitergeben sollten.



WSR
WIENER SENIORENRING

Die Brigittenauer Senioren laden ein:

10.10.2017 Frauenstammtisch im Büro,
Rauscherstraße 7, 18:30h

12.10.2017 Kaffeejause im Gasthaus Styria XX
Rauscherstraße 5, 15:00h - 17:00h
mit WSR Präsident Johann Herzog
und LAbg GR Gerhard Haslinger

13.10.2017 Fähnchenstammtisch mit Pro Mittelstand
19:00h, Dresdnerhof, Dresdnerstraße 126

21.10.2017 Oktoberfest im Cafe TINA, 19:00h
Kampstraße 13, mit Frankie Martin

08.11.2017 Seniorenstammtisch im Dresdnerhof,
Dresdnerstraße 126, 16:00h

Nähere Auskünfte:

Seniorenbeauftragte
Bez. Rätin Karin Lenz
lenz.karin@yahoo.com




**Österreichischer
Mieterschutzring
Wien**

*Wir informieren, beraten,
kontrollieren und vertreten!*

DER SCHLÜSSEL ZU IHREM RECHT!

UNABHÄNGIG
KOMPETENT
EINSATZBEREIT
UNBEUGSAM

NUR DEN INTERESSEN SEINER MITGLIEDER VERPFLICHTET!

Telefon: 0664/845 30 88
Web: www.mieterschutzring.at
Email: buero@mieterschutzring.at
Adresse: 1, Bartensteingasse 14 Top 9, 1010 Wien

**Ring Freiheitlicher Jugend
RFJ 2/20**
Engagiert auf der „Insel“

„Geselliges - Sportliches - Informatives“

Radfahren, Bowling, Klettern oder Praterbesuch
Vortrags- und Informationsveranstaltungen

Schach der Langeweile - melde Dich unter
0664 8851 77 70
franz.lindenbauer@fpoe-wien.at





**Liebe Brigittenauerinnen,
Liebe Brigittenauer,**

Sie haben ein Anliegen oder wissen von einem Missstand in der Brigittenau, den Sie aufzeigen und bearbeitet haben wollen?

Wir, die von Ihnen gewählten freiheitlichen Mandatäre im Gemeinderat und in der Bezirksvertretung, setzen uns gerne für Sie ein!

Sie wollen regelmäßig unseren „Klartext“ per Post und über unsere Veranstaltungen, Stammtische und Feste informiert werden?

Lassen Sie sich in unsere Interessentenliste eintragen.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.
Wir freuen uns auf Sie!

Tel: +43 1 330 66 66
E-Mail: brigittenau@fpoe-wien.at